Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 2

Artikel: Zur Weltlage : der Völkerbund ; Die Berliner Geschehnisse
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137189

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nachteiligt waren. Diese Menschen sind, im Gegensatz zu den beati possidentes jeder Art, je und je diejenigen, die sich am meisten für die Botschaft der Hoffnung empfänglich erweisen. Mit ihnen hat auch Jesus die Bergpredigt eröffnet: *mit den Armen.* Das erschien aber zweifellos schon einem der ältesten Uebersetzer und Deuter der Worte Jesu als zu „äußerlich" (damals sagte man: zu „ebjonitisch", heute würde man sagen, zu sozialistisch, wenn nicht gar kommunistisch) und er setzte zu „Armen" hinzu „im Geiste". Damit war das Materielle, Oekonomische nun *ausgeschlossen.*

Wieder ist klar, was die Entstellung, wovon diese Uebersetzung ein Beispiel ist, bedeutet hat. Es wurde einmal die *soziale,* ja sozialistische Wahrheit aus dem Evangelium entfernt, besonders auch aus der Bergpredigt, wo man sie noch heute nicht sieht, sodann aber die gewaltige und fundamentale Tatsache abgeschwächt, daß die Erläuterung der Forderung und Verheißung des Reiches Gottes, welche ja die Bergpredigt bedeutet, mit der *Armut* (die ja nicht einfach wirtschaftliche oder gar Bettel-Armut, Proletarier-Armut bedeutet) beginnt. Das haben Franziskus, Dante und Tolstoi *besser* verstanden!

Leonhard Ragaz.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Weltlage

Zwei Tatsachen heben sich aus dem wechselnden und doch im Wesentlichen gleichartigen Geschehen der Berichtszeit hervor: der Kampf um den Völkerbund und die Berliner Ereignisse. Um diese zwei Tatsachen, besonders die erste, läßt sich wohl diesmal die Fülle des Geschehens, soweit wir es zu berühren Anlaß haben, gruppieren.

Der Völkerbund.

Genf.

Wie ist die Genfer Tagung des Völkerbundsrates zu beurteilen? Es kommt auf den Standpunkt an. Wenn man sie an dem mißt, was der Völkerbund sein sollte und auch könnte, also was nach *oben* hin hätte sein müssen, dann erscheint sie gewiß als erbärmlich, besonders die Haltung gegenüber China und Rumänien. Aber das Urteil muß sich ändern, wenn man bedenkt, was nach *unten* hin hätte sein können, was der Völkerbund nun einmal ist, und wenn man besonders die Tatsache im Auge hat, daß er diesmal leicht seinen völligen Bankrott hätte erleben können, den ihm ja ein Generalangriff seiner offenen und versteckten Feinde und falschen Freunde zugedacht hatte. Dann hebt sich eine Tatsache von sehr großer Bedeutung hervor: *der Völkerbund lebt* — und kann weiter leben, ja aufleben. Ja, es zeichnet sich wohl die

Tatſache ab, daß das Ausſcheiden ſeiner wichtigſten Feinde und die Zuſpitzung des Kampfes für und gegen ihn zu ſeiner Belebung beigetragen haben. Nach anfänglichen Erklärungen zu ſeinen Gunſten durch die Großmächte und ihre Verbündeten (unter denen wieder beſonders Neuſeeland in ſeinem mannhaften Vertreter Jordan hervortrat), erfolgte ſpäter in der großen Kommiſſion für die Paktreform gegen den Angriff der ſogenannten kleinen Staaten, vor allem der Schweiz, ein an Quantität und Qualität bei weitem überwiegendes Bekenntnis zu ihm und zwar zu ſeiner ungeſchwächten Form. Am ehrlichſten und wärmſten waren dabei die „Ungerechten": Rußland, Spanien, China, perſönlich ausgedrückt: Litwinoff, Del Vayo, Wellington Koo. Schlimm war immer Polen mit ſeinem Oberſt Beck.

Mit Schmach bedeckt aber haben ſich die ſogenannten *kleinen* oder auch *neutralen Staaten.* Allen voran die *Schweiz.* (Von ihr wird anderwärts geredet.) Aber auch *Schweden* und dann *Holland,* das Geburtsland des neuzeitlichen Völkerrechts und darum der Ort des Schiedsgerichtshofes. Und das iſt nun beſonders traurig und bedenklich. Denn gerade dieſe kleinen Völker hätten nicht nur beſondere Urſache, den Völkerbund zu ſtärken, ſtatt ihn zu ſchwächen, ſondern der Völkerbund hätte auf ſie auch aus andern Gründen ganz beſonders ſollen zählen dürfen. Der Schreibende hat das vor kurzem in einem Beitrag zu einer Schrift des Rassemblement universel ausgeführt.[1]) Und nun, welche Enttäuſchung! Es fehlt dieſen kleinen Völkern offenbar auch an großen Männern; ſie ſind auch innerlich klein. Der Schreibende hat einſt, durch beſtimmte Eindrücke einer längeren Reiſe in den *ſkandinaviſchen* Staaten veranlaßt, vom Norden her einen Zuſtrom von Geiſt und Kraft für Europa erwartet; das nun Erlebte iſt ihm darum eine ſpezielle Enttäuſchung. Sie wird noch ſpezieller dadurch, daß es nun ſozialiſtiſch regierte Staaten ſind, die dem Prinzip der Solidarität der Völker, das im Zentrum des Sozialismus ſteht, unter den Erſten und Eifrigſten ins Geſicht ſchlagen. Und noch mehr! Man überlege beſonders die Haltung *Schwedens.* Dieſes Schweden iſt es, das durch ſeine gewaltigen und unentbehrlichen Erzlieferungen Deutſchland hat aufrüſten helfen und es noch tut, den einzigen Feind, den es allfällig fürchten muß, und nun, bei ſolcher muſterhaften Uebung der Neutralität, kommt es und klagt, daß der Völkerbund es vor dieſem Nachbar (der, wie geſagt, allein in Betracht kommt) nicht ſchützte, ſeine Neutralität akzentuierend. Gibt es in Schweden nicht ritterliche Menſchen, die gegen ein ſolches Schauſpiel aufſtehen? — Wenn es nach alledem heißt, daß jene Völker einen „nordiſchen Staatenbund" bilden wollten, was dem Schreibenden ſonſt eine hohe Freude wäre, ſo iſt nun nicht bloß dieſe Freude getrübt, ſondern

[1]) Die kleine Broſchüre heißt: „Rup: Weltaktion für den Frieden." (In der Pazifiſtiſchen Bücherſtube, Gartenhofſtraße 7, für 40 Rappen das Stück zu haben.)
Ich erinnere auch an die Schrift von *Lehmann-Rußbüldt:* „Wer rettet Europa?" (Am gleichen Ort zu haben.)

ſteigt auch der Zweifel auf, ob bei ſo wenig Geiſt und Mannheit etwas Rechtes dabei herauskomme. O Nanſen und Branting, wenn ihr das ſehen müßtet! [1])

Von der bedenklichen Antwort auf *Chinas* erneuten Schrei nach Hilfe gegen ſeinen räuberiſchen und mörderiſchen Angreifer und den Appell der *Judenheit* in bezug auf das, was ihr nun wieder in *Rumänien* angedroht und zum Teil ſchon angetan wird, iſt ſchon andeutungsweiſe die Rede geweſen. Die Antwort beſtand im erſten Fall in einer Reſolution, die ungefähr die früher gefaßte wiederholte, was ſchon eine Abſchwächung bedeutet. Es iſt bloß die Annahme erlaubt, daß unter der Hand für China *mehr* geplant worden iſt. Wobei Rooſevelt, auf den man ja vor allem hofft, durch den „mur d'argent", d. h. durch den gewaltig nach Japan exportierenden Kapitalismus ſtärker als je gebunden ſei. Faſt noch ſchlimmer iſt die Haltung gegenüber dem Hilfe fordernden Judentum Rumäniens und der Welt. Die *Dringlichkeit* der Behandlung dieſes Problems wurde wohl aus Gründen der höheren Politik (weil die jetzige Regierung, als geringeres Uebel, geſchont werden müſſe) verſchoben, gegen ein Verſprechen der rumäniſchen Regierung, die gegen die Juden geplanten Maßregeln zu ſuspendieren — welches Verſprechen, kaum gegeben, ſchon zurückgenommen wurde. Ein Dreierkomitee ſoll die Sache im Auge behalten. In Rumänien aber tobt ſich im Namen Chriſti der Teufel des Antiſemitismus aus. [2])

Von *Danzig* redet man nicht mehr.

Vom Boykott und einigem Anderen.

Im Mittelpunkt der Verhandlung über den Völkerbund ſtand § 16 des Paktes, der die *Sanktionen* gegen den internationalen Rechtsbrecher feſtſetzt. Ihn zu lockern, wenn nicht aufzuheben, und damit den Eckſtein des ganzen Völkerbundsgebäudes herauszubrechen, war das Ziel des faſchiſtiſchen Angriffs, dem ſich die „kleinen Völker", allen weit voran die Schweiz, zur Verfügung ſtellten. Gerade an dieſem Punkte wurde glücklicherweiſe der Angriff abgeſchlagen. Was bei dieſem Anlaß von den Gegnern über das „Verſagen der Sanktionen" geredet wurde, iſt von uns längſt in ſeiner Unwahrheit aufgedeckt worden. [3])

---

[1]) Die *Vereinigten Staaten* haben es lieber auf die Suspenſion eines neuen Handelsvertrages mit Italien ankommen laſſen, als durch ihre Unterſchrift unter einen ſolchen ſcheinbar das „impero" anzuerkennen. Ein Vorbild für feige Kleine und Große!

[2]) Im „New Statesman and Nation" übermittelt ein Mitarbeiter den Bericht von zwei jüdiſchen Medizinſtudentinnen in Rumänien, die von ihren „chriſtlichen" Kommilitonen auf eine Weiſe, die an die deutſchen Konzentrationslager erinnert, geſchlagen und erniedrigt werden.

[3]) Auch die Zehn Gebote, erklärte Oſſuſky, der Vertreter der Tſchechoſlowakei, würden keineswegs vollkommen gehalten, wer aber werde behaupten, ſie „verſagten"?

Dagegen ist unter den Pazifisten die allgemeinere Frage: ob ein solcher *Boykott*, sei's in der staatlichen, sei's in der privaten Form, politisch, sozial, ethisch, religiös richtig und erlaubt sei, noch immer kontrovers, und dieser Umstand spielt namentlich in England und Nordamerika eine große, beinahe entscheidende Rolle, und zwar als Hemmung einer Aktion gegen die Angreifer. Es sind, soviel ich sehe, drei dieser Argumente, die besonderen Eindruck zu machen scheinen: Der Boykott (die Blockade inbegriffen) treffe mehr die Unschuldigen als die Schuldigen, besonders Arbeiter, Frauen und Kinder; er reize die davon betroffenen Völker, wie die ihn Ausübenden, zum Hasse an und schließe jene bloß um ihre Regierungen zusammen, und endlich: er sei eben doch ein Gewaltakt und daher der Kriegführung verwandt. Er könne auch zum Kriege führen, führe fast notwendig dazu.

Was ist davon zu halten?

Ich möchte diesen Bedenken vor allem Eine Antwort entgegenhalten, die auf Sinn und Wesen des Boykottes abstellt. Was soll denn der Boykott? Was kann er für die Friedenssache bedeuten? Ich antworte: *Er ist eine Ersetzung des Krieges durch ein Mittel des Friedens.* Er kann die Rechtsordnung durchsetzen ohne Waffen und Blutvergießen. Ist das nicht etwas Gewaltiges? Und das sollten wir verwerfen?

Aber jene Einwände? Ich kann sie nicht für gründlich und wesentlich halten. Der Boykott treffe auch die Unschuldigen? Ich frage: Und der *Krieg?* Ich frage: Wo in aller Welt kann man Schuldige und Unschuldige völlig aussondern? Das kann nicht einmal Gott selbst. Jedes Gerichtsurteil, auch das gerechteste, trifft nicht bloß den Schuldigen. Der Boykott kann aber die Masse der Unschuldigen vor dem *Kriege* bewahren oder, wenn er ausgebrochen ist, ihn rasch ersticken. — Aber der Haß? Ich leugne, daß der Boykott Haß gegen die betreffenden Völker erzeugen muß, es sei denn Haß gegen Unrecht und Gewalt. Ich habe ihn gegen Deutschland und Italien geübt ohne Haß gegen das deutsche und italienische Volk, im Gegenteil: in ihrem Interesse. Er ist nicht *wesentlich* mit Haß verbunden. Der Abbruch der Beziehungen mit einem Rechtsbrecher ist nicht Haß, eher Liebe. Auch zu ihm selbst. Ich leugne, daß Boykott bei dem Volke einer rechtsbrecherischen Regierung Haß erzeugen muß. Er muß nur *recht* angewendet werden. Einen rechten Boykott und dessen Sinn man ihnen *erklärt* hätte, den hätte die Masse der Italiener *begrüßt*. Das weiß man. Und ob die Masse der Japaner ihn nicht auch begrüßte? Es muß nur in der Welt das Bewußtsein durchgesetzt werden, daß der Boykott eine starke Waffe gegen den *Krieg* ist, ein „Flammenschwert für das Recht" (Konrad Ferdinand Meyer). Und was den Haß betrifft: Ihr lieben Freunde, erzeugt denn der *Krieg*, dem der Boykott wehren will, etwa nicht Haß? Und können übrigens nicht auch Gerechtigkeit, Liebe und Treue Haß erzeugen? Ist nicht Christus gekreuzigt worden? Hütet euch um's

Himmels willen vor der pazifiſtiſchen Sophiſtik! Und darum redet auch nicht von der *Gewalt*, die der Boykott bedeute. Abbruch der Beziehungen mit dem Rechtsbrecher iſt nicht Gewalt. Der Boykott iſt ſeinem Weſen nach ein Proteſt *gegen* die Gewalt. „Aber er kann doch zum Kriege führen?" Ich leugne wieder, daß das in ſeinem Weſen liegt. Er hätte weder zum Kriege mit Italien geführt, noch führte er zum Kriege mit Japan. Und wenn auch die Gefahr beſtünde, daß er einmal dazu führte — verteidigt ſich nicht etwa auch ein Verbrecher gegen die Rechtsordnung? Und wieder frage ich: Aber der Krieg — führt der etwa nicht zum Krieg? Der Boykott aber iſt eine Waffe *gegen* den Krieg, eine gewaltige, gottgegebene. Verwerfen wir ſie nicht, ſondern ſetzen wir alles daran, daß ſie *recht* gehandhabt werde.

Ich betone in dieſer Beziehung aber noch Eines, etwas ganz Großes: *Der Boykott, gerade auch der private, iſt ein wundervoller Ausdruck der ſittlichen Weltſolidarität und der allgemeinen Verantwortlichkeit.* Oder iſt es nicht großartig, wenn nun die Arbeiter- und Bauernfrau, die in einen Laden geht, weiß, daß ſie, indem ſie kauft, für China und Japan mitverantwortlich iſt? Verwandelt ſich damit nicht die übernationale Rechtsordnung in eine bewußt übernationale *ſittliche Verbundenheit?* Und einen ſo gewaltigen ſittlichen Fortſchritt ſollten wir durch doktrinäre Bedenken hemmen, weil wir noch nicht das vollendete Reich Gottes haben, das freilich auch keinen Boykott mehr kennt?

Iſt es nötig, noch ein Wort von den *Redensarten* zu ſagen, mit denen der Völkerbund befehdet wird? Ich denke vor allem an jene von den Faſchiſten erfundene Loſung gegen den *„ideologiſchen Block"*, oder der *„Koalition"*, die der Völkerbund darzuſtellen in Gefahr ſei und denen die „Neutralen" ſich nicht anſchließen dürften. Steckt da etwas mehr dahinter als entweder völlige Abweſenheit alles Denkens oder berechnende Böswilligkeit? Was kann denn der Völkerbund anderes ſein als ein „Block" oder eine „Koalition", nicht für eine „Ideologie" zwar, ſondern für eine *Idee*, eine „Koalition" für das Recht, die ſich gegen die Gewalt wendet? Wie könnte er denn anders als im Gegenſatz zu denen ſtehen, die prinzipiell, trotz allem heuchleriſchen Gerede, weder Frieden noch Recht wollen? Und wie könnte man da anders als Partei nehmen? Oder gar jene traurige Phraſe von der *„Anerkennung gegebener Realitäten"*, alſo z. B. der — übrigens noch gar nicht „realen" — Eroberung Abeſſiniens durch wildes Verbrechen! Wie? Iſt ein Mord an deiner Mutter oder Schweſter nicht auch eine „gegebene Realität"? Willſt du ſie, als Realiſt, ohne weiteres de jure anerkennen? Und was iſt Realität? Geiſt oder Recht? Gott oder der Teufel?

Der ſich aus dem Völkerchaos erhebende Berg Gottes, der der eigentliche Sinn des Völkerbundes iſt (vgl. Micha 4), wird von den Nebeln verhüllt, die der Vater der Lüge erzeugt. Der heutige Völkerbund iſt allerdings nicht ſchon jener Berg Gottes, aber ſeine „Idee" iſt es, und dafür *kämpfen* ſollen wir, nicht ſie zerſtören. Darum auch nicht von

ſeinen Feinden den Ausdruck „*Genfer Inſtitution*“ übernehmen! Der Völkerbund iſt ſehr viel mehr als eine „Genfer Inſtitution“!

Der erweiterte Kampf.

Wir können, wie wir ſchon angekündigt haben, das übrige Geſchehen, ſoweit wir es unter dieſer Rubrik berühren wollen (allerlei Einzelnes der „Chronik“ überlaſſend), ohne Vergewaltigung um dieſen Kampf um den Völkerbund gruppieren. Es iſt ja der gleiche Gegenſatz zweier Welten, um den es ſich dabei handelt.

1. In *Budapeſt*, an der Konferenz der ſog. Mächte des römiſchen Protokolles (Oeſterreich, Ungarn, Italien), iſt es der „Achſe“ nicht gelungen, Oeſterreich und Ungarn zum Austritt aus dem Völkerbund und Anſchluß an das antikommuniſtiſche Dreieck zu bewegen. Es kam bloß zu einer Verbeugung vor dieſer Forderung und zu einer de-jure-Anerkennung Francos durch Oeſterreich, was einer Einladung an Hitler gleichkommt, es in Oeſterreich auch ſo zu machen, wie er und Muſſolini es in Spanien gemacht haben.

Oeſterreich ſelbſt iſt inzwiſchen in noch ſchwerere Bedrängnis vom Hitlerreich her geraten. Es ſoll ein völliger Naziputſch geplant worden ſein, der dann das Eingreifen Hitlers mit ſich gebracht hätte, falls dies noch nötig geweſen wäre. Die Reichswehr ſei ſchon bereit geſtanden. Es erfolgte dann die Auflöſung des Siebner-Komitees, welches eine Verbindung zwiſchen den „Nationalen“ und der „Vaterländiſchen Front“ herſtellen ſollte, die Verhaftung eines gewiſſen Tavs, des Leiters eines nationalſozialiſtiſchen Propagandabureaus in Wien, die Beurlaubung des „volkspolitiſchen Referenten“ Seyß-Inquart und die Schließung der „Vaterländiſchen Front“ für verdächtige Elemente. Schuſchnigg hat zur Verteidigung ſeiner Politik das Buch: „Dreimal Oeſterreich!“ herausgegeben. Ein Ausſpruch von ihm iſt ausgegraben worden: „Ein Abgrund trennt Oeſterreich vom Nationalſozialismus.“ Leider iſt die Gefahr größer als je, daß ein innerlich ausgehöhltes, verblendetes, berauſchtes Oeſterreich in dieſen Abgrund ſtürzt — und Europa mit ihm!

Stoyadinowitſch iſt in Berlin ſo gefeiert worden, wie *dieſe* Art von Deutſchen es liebt. Daheim freilich ſteht ſein Regime auf ganz ſchwachen Füßen. Sogar die Kirche erklärt es als „blutig“ und die politiſche Oppoſition iſt nur durch Gewalt noch niederzuhalten.

Auch das neue *rumäniſche* Regime iſt keineswegs feſt. Es will es mit Wahlen verſuchen, die natürlich „gemacht“ werden, dazu mit Koalitionen. Im übrigen verfährt es nach dem faſchiſtiſchen Schema: die Gewerkſchaften werden aufgelöſt, die ſozialiſtiſchen Führer verhaftet, der Korporationenſtaat proklamiert. Der Antiſemitismus arbeitet erſt recht nach deutſchem Muſter.[1])

[1]) Und nun iſt das Kabinett ja ſchon geſtürzt. 11. Februar.

In *Griechenland* hat ſich der General Metaxas, von einem ſchwachen König nicht gehemmt, vollends zum Diktator aufgeworfen, die bürgerlichen Parteiführer auf die Inſeln und die ſozialiſtiſchen und kommuniſtiſchen in das Konzentrationslager gebracht.

In *Polen*, wo die Oppoſition ſchon ſehr ſtark iſt, gibt man ihr und auch den Juden gelegentlich gute Worte. Das „Lager der nationalen Einigung" (von deſſen Leitung der Gründer, Oberſt Koc, zurückgetreten iſt) ſuche eine Orientierung mehr nach der Mitte, wenn nicht nach links hin.

2. Mehr im Vordergrund ſtanden die Vorgänge in *Frankreich*. Das Volksfront-Kabinett Chautemps iſt geſtürzt; Chautemps bleibt Premier, aber die Sozialiſten und Kommuniſten ſind ausgeſchieden. Blum hat umſonſt eine ſog. nationale Zuſammenfaſſung verſucht. Das Volksfront-Experiment iſt auf *dieſer* Linie zu Ende. Nicht aber die Volksfront-Bewegung. Geſtürzt worden iſt das Kabinett durch die „200 Familien", die ihr Kapital ins Ausland flüchteten und an deſſen Börſen gegen den Franken arbeiteten. Dann durch die ſoziale Angſt überhaupt, die durch neue Fabrikbeſetzungen vermehrt wurde. Aber auch durch die ſoziale Verwirrung, an der Fehler der Volksfront mitſchuldig ſind. Vielleicht auch durch die Abſicht, die Hintergründe der Cagoulards-Affäre (Italien! Deutſchland!)[1]) zu verhüllen. Endlich — und nicht zuletzt — durch die Tatſache, daß ein Teil der Volksfront doch mehr durch den Klaſſengeſichtspunkt beherrſcht iſt, als durch den ſozialen und nationalen. Damit hängt das Abrücken von *Rußland* zuſammen, wie das Neuaufkommen der Loſung von der „Verſtändigung" mit Deutſchland.[2]) Inzwiſchen wird eine Zuſammenfaſſung der Landesverteidigung in der Perſon des bisherigen Generalſtabschefs *Gamelin* bewerkſtelligt.[3])

---

[1]) Der Umſtand, daß auch die Gebrüder *Roſelli*, die ſtarken Gegner Muſſolinis, im Auftrag der Cagoulards ermordet worden ſind, wie die Herkunft eines großen Teils der Waffen, weiſt deutlich auf die Verbindung dieſer großen Rechts-Patrioten mit *Muſſolini* hin. Wie wir wiſſen, ſteht die mit *Deutſchland* auch feſt. Großinduſtrielle, wie *Michelin* in Clermont-Ferrand, haben die Cagoulards mit Summen bis zu ſechs Millionen Franken unterſtützt.

Auch die Ermordung des ruſſiſchen Diplomaten *Navaſchin* kommt auf das Konto der Cagoulards, vielleicht auch die Verſchleppung des Generals Miller.

[2]) Ein Verſuch des früheren Kabinettes, zu einem gewiſſen „Arbeitsfrieden" — charte du travail — zu gelangen, ſcheiterte an den Unternehmern, weil dieſe eine Beteiligung von Organiſationen verlangten, die der umfaſſenden Gewerkſchaftsbewegung als Streikbrecher gelten. Nun ſoll ein neuer Verſuch gemacht werden, der die Fabrikbeſetzungen durch eine „Neutraliſierung" der Fabriken während eines Streikes verhinderte und für Auslöſung eines ſolchen eine doppelte Abſtimmung vorſieht — Maßregeln, denen die Gewerkſchaften, wie es ſcheint, zuſtimmten.

[3]) In der *Ligue des Droits de l'homme* iſt es wegen der *Stellung zu Stalin* zu heftigen Auseinanderſetzungen gekommen. Bergery u. a. ſind ausgeſchieden.

In *Rußland* hat man diese Bewegung mit Drohungen beantwortet. Aber die Erregung der Welt gegen die Verbrechen Stalins scheint doch Eindruck gemacht zu haben. Man wolle nun gegen das Denunziantentum vorgehen. Jeschow, dieser böse Geist, stehe nahe vor dem Fall. Es ist wohl auch ohne Zweifel das Buch *Trotzkys: „Die Verbrechen Stalins"* [1]), das zu dieser Besinnung mitgeholfen hat. Es ist in der Tat ein gewaltiges Buch. Wer es gelesen hat, kann über den Sinn der Stalinschen Taten nicht mehr im Unklaren sein. — Die Tagung des neuen „Parlamentes" ist inzwischen verlaufen, ohne daß sich eine Opposition sichtbar gemacht hätte. Der Apparat hat fungiert und alles bleibt beim Alten. Scheinbar. Denn das ist sicher nicht das letzte Wort.

3. Um über Europa hinauszuschauen, so sei es ganz falsch, gewisse sich scheinbar auf der Linie des Faschismus und Nationalsozialismus bewegende Entwicklungen in *Südamerika* ohne weiteres als Einflußgewinn Deutschlands und Italiens zu betrachten. Es seien die alten Zustände jener Länder. Dort überwiege auch noch bei weitem der Einfluß Englands und der Vereinigten Staaten. Der große brasilianische Staat Rio Grande do Sul verbietet die nationalsozialistischen Organisationen, und die Deutschen selbst seien gespalten, Alles im Werden!

Das Ringen um das *Mittelmeer* geht weiter. Mussolini will sich Gibraltars und des Suezkanals bemächtigen (direkt oder indirekt), England wehrt sich auf alle Weise und sichert für den Notfall den Seeweg nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung herum.[2])

Vor allem aber: *Abessinien ist nicht erobert*, erhebt sich im Gegenteil wieder. Nur ein Drittel sei wirklich besetzt. Und da soll die „gegebene Realität" der Eroberung de facto und de jure anerkannt werden! Nicht nur Eingeborene, sondern auch Italiener gehen zu den Abessiniern über.

4. Zum Schluß dieses Abschnittes sei noch auf einige allgemeine Faktoren hingewiesen, die sich in all diesen einzelnen Erscheinungen und über sie hinweg geltend machen.

Da ist einmal der schreiende Widerspruch zwischen der ungeheuren Kriegsrüstung und der gegenseitigen Belieferung mit Waffen und Rüstungsmaterial. Italien stellt ein neues riesiges Flottenprogramm auf, ebenso Japan — besonders mit kolossalen Schlachtschiffen —, Amerika, England und Frankreich antworten mit einem noch größeren. Und die andern, z. B. Holland, machen mit, so gut sie können. Rußland umgibt sich mit einem 50 Kilometer breiten und 1500 Kilometer tiefen, 75 000 Quadratkilometer umfassenden, stählernen und betonenen Gürtel von

---

[1]) Es ist im Jean-Christoph-Verlag in Zürich erschienen.

[2]) Auch die *englisch-irischen* Verhandlungen sollen, wie behauptet wird, der Vorbereitung auf den Krieg dienen, für den Irland gesichert werden soll.

Die von De Valera angestrebte Vereinigung mit dem erzprotestantischen Nordirland (Ulster) ist wohl wenig aussichtsreich.

„Niemandsland". Dabei liefert Amerika Japan alles, was es zu Krieg und Rüſtung braucht, in Maſſe, England aber Japan wie China Waffen und Munition, Holland Japan Petrol in Menge. Frankreich liefert Deutſchland neben Eiſenerz ungeheure Mengen von Bauxit, den es für ſeine Flugzeugfabrikation braucht, Rußland für die Rüſtung unentbehrliche Materialien, die jenes ſelbſt nicht hat.

Sodann der mur d'argent! Wahr bleibt immer, daß im Hintergrund all dieſes Weſens der Kapitalismus ſteht und daß nur eine ſoziale Umwälzung — natürlich nicht ſie *allein* — dem Krieg und Imperialismus an die Wurzeln gehen kann. In Amerika ſcheint etwas von dieſer Einſicht ſich ſtärker zu regen. Rooſevelt wolle den Kampf mit dem Kapitalismus neu aufnehmen. Ob mit ganzem Ernſt oder nur ein Stück weit, bleibt zweifelhaft. Vielen ſeiner Anhänger aber iſt es wohl Ernſt. Neuerdings hat ein Buch von Lundberg Aufſehen gemacht, das den Titel trägt: „Amerikas ſechzig Familien." Sechzig Familien, erklärt er, regieren die Vereinigten Staaten. Sie ſtützen ſich ihrerſeit auf 150 Familien, die mehr als 100 000 Dollar jährliche Einnahmen haben. Das jährliche Einkommen von 513 reichen Amerikanern beträgt ſo viel als der Lohn von 3 Millionen Arbeitern.

„Die 60 Familien", erklärt Unterſtaatsſekretär *Ickes*, „dieſe berufsmäßigen Verwalter ſeines Kapitalfonds, wollen ſich weigern, dieſen Wirtſchaftsapparat noch länger arbeiten zu laſſen, ſie wollen es ablehnen, das Kapital zu beſchäftigen, falls ihnen nicht noch einmal Vollmacht gegeben wird, die amerikaniſche Demokratie auf ihre liebliche Weiſe zu ruinieren."

Der Block der *Reaktion* betätigt auch immer ſeine Wirkſamkeit. Der Plan *van Zeelands* bezweckt doch wohl eine Rekonſtruktion Europas in dieſem Sinne. Er will Hitler und Muſſolini durch finanzielle Konzeſſionen gewinnen, beſonders durch Anleihen, welche erſt nachträglich mit *politiſchen* Bedingungen verbunden werden, die niemand ernſt nähme. Inzwiſchen aber iſt von Anleihen der City an Italien die Rede.

Nicht unerwähnt ſoll bleiben, was an neueſter Offenbarung der Hölle in Spanien geſchehen iſt: die *Luftbombardemente* und *Maſſakrierungen* der Zivilbevölkerung durch Maſchinengewehrfeuer von den Flugzeugen aus, beſonders in Barcelona, zweimal, am Sonntag-Vormittag, zur Illuſtration der „Rettung der chriſtlichen Ziviliſation". Das zweite Mal tauſend Tote und entſprechend viel Verwundete. Von 108 Kindern eines Flüchtlingsaſyls 85 getötet. Man kann über ſolche Dinge nur noch ſchreien! [1])

---

[1]) Gefangene *deutſche Fliegeroffiziere*, denen man dieſe Dinge vorhielt, erklärten: ſie ſeien Soldaten und führten die Befehle der Vorgeſetzten aus. Dieſe Antwort enthält eine ganze Welt von ſchlimmer Wahrheit. Wie beliebt im übrigen der ſpaniſche Krieg in Deutſchland iſt, beweiſt aber, wenn ſie ſich bewahrheitet, die Nachricht, daß von der Flugſtaffel Blombergs, des Sohnes des Feldmarſchalls, nicht weniger als 27 Offiziere deſertierten, als ſie nach Spanien kommandiert wurden.

Und nebenbei — wenn man noch Augen hat — erkennen, was der *Luftſchutz* hilft![1])

Endlich ſei noch ein Doppeltes erwähnt. In der „*Achſe*" ſind ſchwere Riſſe. Man weiß, daß im „Donau-Raum" und auf dem Balkan Deutſchland und Italien mit Leidenſchaft *gegen* einander arbeiten. Deutſchland unterſtützt China mit Waffen und Offizieren gegen Japan, möchte aber gleichzeitig mit Japan, ſo heißt es, die Beute der holländiſchen Kolonien teilen. Daneben aber wird für den Frühling eine gewaltige deutſch-italieniſche Offenſive in Spanien, wie ein Vorſtoß nach Oeſterreich, vorausgeſagt, denen zur Ablenkung Englands ein Vorſtoß Japans gegen Hongkong parallel liefe.[2])

„Aber der Herr lachet ihrer."

Wir kommen erſt zum Schluſſe auf die zweite große Tatſache dieſer Berichtszeit zu ſprechen,

Die Berliner Geſchehniſſe.

Und zwar trotz ihrer überragenden Wichtigkeit doch nur ganz kurz. Denn auf der einen Seite ſind dieſe Geſchehniſſe ja den Leſern bekannt, auf der andern liegen ſie noch etwas im Dunkel und iſt abzuwarten, bis ſie noch mehr ins Licht getreten ſind. Nur vorläufigerweiſe — als Anregung zu weiterer Ueberlegung — ſei die Frage nach ihrem Sinn geſtellt und beantwortet.

Daß es ſich um einen Zuſammenſtoß zwiſchen der *Reichswehr* und der mehr *konſervativen Diplomatie* und *Wirtſchaft* auf der einen und dem *Hitlertum* auf der andern Seite handelt, liegt wohl klar zu Tage. Aber ſchon weniger klar iſt, wer eigentlich geſiegt hat. Nehmen wir an, Hitler und die Seinen. Aber was bedeutet dann dieſer Sieg? Es gibt ja Siege und Siege. Ich bin geneigt, nicht an eine Stärkung, ſondern an eine Schwächung des Syſtems zu glauben. Dieſe Vorgänge ſind doch ein Zeichen der ungeheuren *Labilität* des Syſtems. Wird man annehmen dürfen, daß der Widerſtand der Reichswehr nun gebrochen ſei? Oder der der Wirtſchaftskreiſe und der Andern? Das iſt ſehr unwahrſcheinlich. Nur iſt die ganze Armee geſchwächt, noch mehr als die ruſſiſche durch Stalin. Entweder bleibt — wie man wohl annehmen muß — der Wider-

---

[1]) In Barcelona ſollen gerade auch *die neuen deutſchen Fliegerbomben* ausprobiert worden ſein. Sie hätten eine entſetzliche Wirkung. Und noch ſchlimmere ſeien gerüſtet. Dieſe grauenvollen Verbrechen waren die Antwort auf den Vorſchlag der Regierung, daß die Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung unterbleiben ſollten. Nun wollen Frankreich und England ſich der Sache annehmen. Ob mit Erfolg?

In bezug auf analoge Furchtbarkeiten in *China* ſei auf die „Chronik" verwieſen.

[2]) Das Wiederaufleben der „Piraterie" im Mittelmeer, beſonders die Verſenkung engliſcher Handelsſchiffe („Endymion"!) durch offenbar italieniſche Unterſeeboote und Flugzeuge ſolle eine Probe ſein, was England ſich gefallen laſſe.

ſtand in der Armee und im Lande, und dann iſt die Armee durch Zwieſpalt gelähmt, oder der Parteieinfluß ſetzt ſich durch, und dann dringt mit ihm alle Korruption, die von ihm unzertrennlich iſt, in das Heer ein. Auch können Hitler-Göring-Göbbels-Kreaturen keine *Männer*, alſo nicht im höchſten Grade tüchtig ſein. Und ſo auf den andern Gebieten. Auch muß nun das Syſtem alle ſeine Früchte ſelbſt verantworten, was ſchwerlich zu ſeiner Feſtigung beiträgt. Die Kriegsfähigkeit Deutſchlands iſt jedenfalls gewaltig geſchwächt. Sein Kredit im Ausland, der politiſche wie der finanzielle, gewaltig erſchüttert. Darüber darf wohl kein Triumphgeſchrei wegtäuſchen.[1])

Das iſt, wie mir ſcheint, die eine Seite dieſer bedeutſamen Tatſache. Die andere aber iſt freilich eine vermehrte *Gefahr*. Die Alternative, auf die ſchon längſt das ganze deutſche Problem geſtellt war: Entweder Zuſammenbruch nach innen oder Ausbruch in den Krieg — den Weltkrieg — hat ſich noch ſtärker aktualiſiert. Beſonders beſteht die Gefahr, daß mit Vorſtößen nach Oeſterreich, vielleicht auch nach der Tſchechoſlowakei, und mit Verſtärkung der Unterſtützung Muſſolinis in Spanien, wie der Japaner in China, das Experiment mit England und Frankreich, das ſo oft geglückt iſt, in noch größerem Format wiederholt werden ſoll. Ein Akt des Wahnſinns iſt bei dieſen Leuten durchaus *möglich*. Alles wird — in dieſer Sphäre — darauf ankommen, wie jene ſich ſtellen, ob ſie ſich ermannen oder wieder, durch Feigheit und Verblendung gelähmt, Hitler helfen und die große Kataſtrophe vorbereiten.

Ich bin geneigt, das in Berlin Geſchehene für das commencement de la fin des Syſtems zu halten. Die Kataſtrophe wird wohl nun nicht mehr allzulange ausbleiben. Dieſe neue Entwicklung iſt vielleicht die letzte Station vor dem Abgrund. Die Frage iſt bloß, *wer* ſtürzt, wer *mitſtürzt* und nach welcher *Richtung* der Sturz geht, ob nach Innen oder nach Außen.

„Wie ſind die Berge ſo rot,
Schütz' uns der gnädige Gott."

8. Februar. *Leonhard Ragaz.*

Gott ſtraft manchmal diejenigen, die ſeine Wahrheit verworfen haben, mit Blindheit. *Calvin.*

---

[1]) Es mag vielleicht eine Bemerkung über die ſogenannte *Reichswehrhypotheſe* erlaubt ſein, über die ein Teil der deutſchen Emigranten immer wieder die Schale ihres Hohnes ausgießt. Sie beſteht vernünftigerweiſe bloß darin, daß in der Reichswehr, wie anderswo in Deutſchland, Kräfte vorhanden ſeien, welche wahnſinnigen Abenteuern, namentlich militäriſchen, widerſtrebten. Nicht aus Pazifismus, aber aus Vernunft. Es iſt Tatſache, daß ſich dieſe Kräfte mehr als einmal gezeigt haben, und gelegentlich ſiegreich — was Hitler nicht verziehen hat. Und nun haben ſie ſich vollends als Realität erwieſen. „Aber ſie ſind ja unterlegen." Vielleicht für diesmal; aber ob für die Dauer? Das muß ſich noch zeigen. Vielleicht ſind ſie auch geſtärkt.

Berichtigungen.

Berichtigungen. Im *Februarheft* muß es auf S. 53, Zeile 14 von oben, heißen: „Sonnen-*blick*" (nicht Sonnen-licht); S. 54, Zeile 8 von unten: „*dazu*" (ſtatt: „deſſen"); S. 79, Zeile 6 v. unten: „Geiſt oder *Gewalt*" (ſtatt „Geiſt oder Recht").

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Aufſatz von *Ernſt Merz* ſoll den Beginn einer neuen Reihe von Beiträgen verſchiedener Verfaſſer bilden, die den letzten Problemen der Sache Chriſti gewidmet ſind.

Die Rubrik „*Zur Weltlage*" iſt in gewiſſer Beziehung durch die letzte Wendung mit *Oeſterreich* überholt. Doch verliert das Geſagte im Weſentlichen ſeine Gültigkeit nicht und ich laſſe das Ganze darum in der Hauptſache ſo ſtehen, wie es einige Tage vor der Kataſtrophe geſchrieben worden iſt.

Noch Eins: Die *Kataſtrophe Oeſterreichs* trifft auch die „Neuen Wege", die dort eine Anzahl ihrer treueſten und aufrichtigſten Leſer hatten, wieder aufs härteſte. Auch ſonſt iſt ihr Kampf noch ſchwerer geworden. *Darum iſt notwendig, daß die Freunde für unſere Zeitſchrift mit noch erhöhterem Eifer werben, damit verlorener Boden anderwärts gewonnen werde.* Denn nicht wahr, wir kapitulieren nicht? *Dennoch!*

Worte.

Wenn die *Menſchen* verſagen, kommen die *Dinge* ſelbſt der Wahrheit zu Hilfe; auf die Länge waffnet ſich alles für ſie und ſie hat, wie mir ſcheint, weniger von dem zu fürchten, was gegen ſie ſteht, als von dem, was ſie kompromittiert. *Vinet.*

*

Das Evangelium kennt nichts Irreparables. *Vinet.*

*

Man darf gewiß glauben: Gott will ſeinen Namen erhöhen und das Reich Chriſti jetzt um ein rechtes Stück vorwärts bringen. Nur müſſen wir jetzt dieſes Wolkendunkel vorüberziehen laſſen und warten, bis Gott ſein Licht wieder aufſtrahlen läßt zu unſerer Freude, obſchon wir es eigentlich nie *ganz* entbehren müſſen, auch mitten in unſeren Trübſalen nicht, wenn wir Licht ſuchen in ſeinem Wort, wo es uns angeboten wird und unaufhörlich leuchtet. *Calvin.*

*

Muß man jedem Kampfe ausweichen, ſo muß Chriſtus ſelbſt, der ein Stein des Anſtoßes iſt, ſich davonmachen. *Calvin.*

*

Die Knechte Gottes, die getreulich ſeinem Gebote gehorchen, können wohl getötet, aber nicht beſiegt werden.

Cyprian (Kirchenvater aus dem 3. Jahrhundert).